

## **Bildwelten**

Der Begriff Panorama leitet sich aus dem Griechischen her und bedeutet Allschau – alles schauen oder überschauen können. Ein Panorama ermöglicht dem Betrachter einen Überblick über etwas oder einen besonderen Blick auf etwas, zumeist eine Landschaft oder eine vom Menschen gestaltete Landschaft, eine Stadt.

Panoramen tauchen in Nicole Wendels zeichnerischem Werk immer wieder und in verschiedenen Gestalten auf. Ihre jüngst entstandenen, großflächigen Zeichnungen sind im Panorama-Format gehalten und breiten sich in der Horizontalen vor dem Betrachter aus. Aber auch die Leporellos von Nicole Wendel, die als kleinere, intimere Papierformate in Erscheinung treten, strecken sich in die Waagrechte und wollen mit den Augen abgewandert werden.

Das langgezogene Format gibt den Zeichnungen dabei eine Leserichtung, ordnet das Geschehen und unterstreicht im Falle der großformatigen Werke das Moment des Landschaftlichen. Aber nicht allein gegenständliche Elemente bestimmen die Werke, auch Abstraktes und Gestisches tritt in Erscheinung und weist als dauerhafte Spur auf einen performativen Entstehungsprozess der Werke hin.

Am Beginn einer Zeichnung steht bei Nicole Wendel ein schneller, intuitiver Zeichenprozess, den die Künstlerin mit dem ganzen Körper ausführt. Graphitstaub wird mit den Händen auf große, auf dem Boden liegende Papierbahnen gebracht und bildet wolkenhafte Gebilde heraus. Das Schwingen der Arme läßt mal kreisförmige, mal zackig-energische Striche entstehen, Fuß- und Fingerspuren überziehen locker das Blatt. Diese erste Phase des Zeichenprozesses ist ganz vom inneren Geschehen und dem Rythmus des Körpers im Raum geprägt. Sie wird zum Ausgangspunkt für einen zweiten Schritt, in dem die bereits bestehenden abstrakten Elemente in einem langsameren, eher von der Ratio bestimmten Prozess so weiter bearbeitet werden, dass sie teilweise zu landschaftlichen, architektonischen oder figürlichen Elementen verdichtet werden.

Dieses Vorgehen, das sowohl unbewusste als auch bewußt geleitete Momente inne hat, läßt eine Verwandtschaft zu den künstlerischen Verfahren der Surrealisten, wie beispielsweise dem Automatismus, erkennen. In besonderer Weise scheint eine Nähe zu Max Ernst zu bestehen, dessen Malereien ab 1925 auf den von ihm entwickelten Techniken der Frottage und Grattage basieren. In

seinen Bildern, bei deren Entstehen das Element des Zufalls eine feste Komponente ist, verbinden sich Naturformen mit zauberhaften Wesen, die aus dem Unbewußten zu kommen scheinen.

Die beiden Elemente – Abstraktes und Gegenständliches – bilden die Pole, zwischen denen, ebenso wie bei Max Ernst, auch die Werke von Nicole Wendel pendeln. Teils gehen sie ineinander über und aus dem einen wird das andere, teils stehen sie aber einfach neben einander und bilden verschiedene Ebenen heraus. Durch das Hinübergleiten vom Gegenständlichen zum Abstrakten werden bei Nicole Wendel Erzählungen eher angedeutet als ausformuliert. Birken stehen an einem Gewässer und spiegeln sich leicht darin, eine Bergkette zieht sich an einem Horizont entlang, eine gerüstartige Architektur strebt gen Himmel... Solch realistische Momente treten bei Nicole Wendel frei über das Bildformat verteilt und fragmenthaft zu Tage, sie verflüchtigen sich im nächsten Moment dann wieder im Zeichenhaften und Gestischen. Diese eher unbestimmten Orte – die direkte, energiegeladene Spur der zeichnenden Hand, weiße Stellen auf dem Papier – werden von der Künstlerin dabei bewußt eingesetzt. Sie halten die Gesamtkomposition in Balance und ermöglichen dem Betrachter, sich in die Werke mit einzubringen und angedeutete Erzählstränge im Kopf weiter zu denken.

Die Zeichnungen von Nicole Wendel folgen trotz ihrer streckenweise fast schon filmischen Elemente, die besonders bei den Leporellos ausgeprägt sind, somit eher einer inneren Logik denn einem linearen Erzählstrom. Diese Betonung des Subjektiven, abseits von purer Rationalität, lässt die Gedanken- und Ideenwelt der Romantik anklingen. Auch andere Charakteristika dieser Stilepoche, wie etwa die Poetisierung der Wirklichkeit und eine Begeisterung für das Unerreichbare, sind in den Zeichnungen von Nicole Wendel auszumachen. Ebenso wie die Romantiker will uns die Künstlerin mit ihren Werken anrühren und ein Gefühl oder eine Stimmung vermitteln. Ihre Zeichnungen sollen uns nicht allein rational, sondern auch körperlich und emotional ansprechen. Und somit eine gesamtheitliche Kunsterfahrung herbei führen, eine wahre Begegnung von Betrachter und Werk.

Julia Trolp, 2013